

Beschlussvorlage	Vorlage-Nr:	003/0021/2012
	Erstelldatum:	07.09.2012
	Aktenzeichen:	Ref. 3 Dr. M/si
Weitere Maßnahmen zum Klimaschutz		
Referat für Umwelt, Verbraucherschutz, Ordnung und Recht Verfasser: Herr Dr. Bernhard Mitko		
Beratungsfolge	20.09.2012	Hauptverwaltungs- und Finanzausschuss
	26.09.2012	Umweltausschuss
	01.10.2012	Stadtrat

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung und die städtischen Tochtergesellschaften werden mit der Umsetzung der im Sachstandsbericht dargestellten Projekte beauftragt. Soweit Haushaltsmittel erforderlich sind, müssen diese im Rahmen von Investitionsplanung und Haushaltsaufstellung gesondert beantragt werden.

Die städtischen Vertreter in den Gremien der Tochtergesellschaften werden angewiesen, in den Gremien auf die Umsetzung der genannten Maßnahmen hinzuwirken.

Über die Umsetzung der Maßnahmen wird einmal jährlich jeweils im Herbst berichtet. Die städtischen Tochtergesellschaften berichten im Rahmen ihrer Jahresberichte. In den Jahren 2015, 2020, 2025 und 2030 sollen jeweils die aktuellen Zahlen erfasst und darüber dem Stadtrat berichtet werden, um die Wirksamkeit der Maßnahmen überprüfen zu können.

Sachstandsbericht:

Am 21.12.2009 beschloss der Stadtrat, die Stadtwerke zu beauftragen, bei Prof. Brautsch, HAW, ein Klimaschutzkonzept in Auftrag zu geben. Das Konzept wurde inzwischen erstellt und dem Stadtrat am 30.01.2012 von Prof. Brautsch zusammenfassend vorgestellt. Der schriftliche Abschlussbericht wurde vom Projektträger, der Forschungszentrum Jülich GmbH, geprüft und zur Veröffentlichung freigegeben. Er kann ab 2. Oktober von interessierten Bürgerinnen und Bürgern über die Internetseite der Stadtwerke Amberg angefordert werden.

Im Klimaschutzkonzept bescheinigt der Gutachter, dass die Stadt Amberg bereits zahlreiche sinnvolle und effektive Maßnahmen zum Klimaschutz ergriffen hat. Besonders hebt der Gutachter den vorbildlichen Einsatz von Kraft-Wärme-Koppelungs-Anlagen (KWK) hervor. Auch die bereits installierten Photovoltaikanlagen der Stadtwerke sowie der Bürgerbeteiligungsgesellschaft zeigen in die gewünschte Richtung. Ebenso laufen verschiedene Maßnahmen zur Energieeinsparung bereits erfolgreich: Erwähnt werden hier insbesondere die angebotene Energieberatung der Stadtwerke für alle Bürger sowie das Energiekonzept für die Industriegebiete Amberg Nord und Amberg Süd.

Nicht ermittelt sondern nur an Hand von allgemeinen Erfahrungswerten errechnet wurde der CO₂-Ausstoß im Bereich Verkehr. Dieser macht aber knapp 30% des Gesamtausstoßes aus. Eine genaue Erhebung aller Fahrleistungen und Verbräuche wäre zu aufwändig gewesen. Dies wird die Erfolgskontrolle erschweren. Es ist aber kein Grund, auf CO₂ mindernde Maßnahmen beim Verkehr zu verzichten.

Als Ergebnis der Untersuchungen stellt Prof. Brautsch ergänzend fest, dass bereits eine Reihe von Maßnahmen erfolgreich in der Stadt Amberg umgesetzt sind (Anlage: Schreiben von Herrn Prof. Brautsch vom 3. August 2012).

Folgende Maßnahmen lassen sich darüber hinaus bereits jetzt als sinnvoll herausgreifen und sollen umgesetzt werden:

1. Energieeinsparung:

- a) Sanierung/Wärmedämmung/sparsame Heiztechnik städtischer Immobilien bzw. von Immobilien, die im Eigentum städtischer Tochterunternehmen stehen:
Das Baureferat wird aus den städtischen Immobilien geeignete Objekte heraussuchen, sinnvolle Sanierungskonzepte entwickeln und dem Stadtrat mit einer entsprechenden Prioritätenliste inkl. Investitionsplanung für die nächsten 18 Jahre zur Entscheidung vorlegen. Hauptkriterium für die Prioritätenliste ist die Frage, bei welcher Sanierung die beste Effektivität (Einsparung von CO₂) erzielt wird. Auch ein Neubau kann diesbezüglich eine wirtschaftliche Lösung sein. Folgende Immobilien sind insbesondere zu prüfen: Turnhalle Dreifaltigkeit, Theater, Realschule, Barbara-Schule, Rathaus.
Eine entsprechende Maßnahmenliste mit Investitionsplanung werden die städtischen Tochterunternehmen für ihre Immobilien erstellen und ihren Gremien vorlegen.
Die entsprechenden Planungen sollten bis zum Herbst 2013 vorliegen.
- b) Impuls an private Hausbesitzer, ihre Immobilien zu dämmen und mit sparsamer Technik auszustatten:
In Amberg sind einige Stadtteile in den 50er und 60er Jahren entstanden. Laut Gutachten wurden in den Jahren 1958 – 1968 (Baualterklasse IV) besonders viele Wohneinheiten gebaut. Hier besteht viel Potential, um durch Wärmedämmung und sparsame Heiztechnik Energie einzusparen. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, grob abzuschätzen, in welchen Stadtteilen es einen entsprechend hohen Bestand an noch nicht gedämmten Immobilien gibt, um dann gezielt in diesen Stadtteilen gemeinsam mit den Stadtwerken (Energieberater) für Energieeinsparmaßnahmen zu werben und über die öffentlichen Förderprogramme zu informieren.
- c) Ausbau der Fernwärme:
Die in Amberg bereits weit verbreitete Kraft-Wärme-Koppelung ermöglicht die sehr effektive Ausnutzung von Energieträgern und trägt so zur CO₂-Reduzierung bei. Zum weiteren Ausbau dieses Systems sind weitere Nutzer der entstehenden Wärme nötig. Daher soll durch ein Modellprojekt „Steigerung der Energieeffizienz im Bereich bestehender Bebauung“ möglichst ein ganzes Wohngebiet an das Fernwärmenetz angeschlossen werden. Verwaltung und Stadtwerke werden beauftragt, zu prüfen, ob der Stadtteil Ammersricht die dafür erforderlichen Voraussetzungen mitbringt. Auch bei größeren Bauprojekten (Bürgerspital, Forum) oder der Ausweisung neuer Baugebiete (z.B. Baugebiet Kennedystraße-Süd) ist stets die Möglichkeit der Fernwärme zu prüfen.

- d) **Stromeinsparung bei Lichtzeichenanlagen (Ampeln) und der Straßenbeleuchtung:**
Durch Umstellung auf LED-Technik lässt sich in Relation zu den Kosten die größte Menge CO₂ einsparen. Außerdem ist die Stromeinsparung auch für die Energiewende ein zentrales Thema. An vielen Stellen wurden bereits die Ampeln auf LED umgestellt. Bei der Straßenbeleuchtung startet heuer ein Pilotprojekt in Fuchsstein. Die Verwaltung wird beauftragt diesen Austausch im gesamten Stadtgebiet konsequent fortzuführen und bis 2018 abzuschließen.
- e) **Stromeinsparung in städtischen Verwaltungsgebäuden:**
Die Stadtverwaltung wird prüfen, durch welche Maßnahmen der Stromverbrauch in Verwaltungsgebäuden effektiv gesenkt werden kann. Dabei sind technische Maßnahmen ebenso zu prüfen, wie die Einflussnahme auf das Verhalten der Mitarbeiter. Das Stadtmuseum könnte hier als Modellprojekt besonders geeignet sein.
- f) **Umstellung der städtischen Immobilien auf den Tarif „AM Ökostrom“:**
Der Strom für den Tarif „AM Ökostrom“ wird von den Stadtwerken aus den in Amberg befindlichen wärmegeführten Blockheizkraftwerken und aus zertifizierten Anlagen, die mit erneuerbaren Energien betrieben werden, bezogen. Eine Umstellung ergäbe eine CO₂-Einsparung von jährlich 1812 Tonnen bei Mehrkosten von jährlich etwa 23.000 Euro.
- g) **Stromeinsparung im produzierenden Gewerbe durch intensive Beratung möglichst in Kooperation von Stadtwerke - Gewerbebau und der Hochschule Amberg-Weiden**
- h) **Stromeinsparung in den privaten Haushalten durch Beratung seitens der Stadtwerke (Energieberater) und besondere Werbemaßnahme seitens der Stadt, insbes. für den Kauf energiesparender Haushaltsgeräte, Verzicht auf sog. Stand-By-Schaltung etc.:**
Der Gutachter nennt einen Anteil von 10% des Stromverbrauchs in Haushalten allein durch die Stand-By-Schaltungen!
Die Stadtwerke werden aufgefordert zu prüfen, ob es möglich ist, die Energieberatung gezielt den Kunden anzubieten, deren Abrechnung eine Steigerung des Energieverbrauchs zum Vorjahr erkennen lässt (z.B. durch einen Hinweis auf der Jahresrechnung).

2. Energieproduktion aus erneuerbaren Energieträgern

- a) **Co-Vergärung bzw. separate Bioabfallvergärung am Standort Kläranlage Theuern:**
Der Zweckverband wird gebeten, die Möglichkeit einer Co- bzw. Bioabfallvergärungsanlage am Standort der Kläranlage Theuern zu prüfen. Hierzu liegt bereits eine Studie des ATZ-Entwicklungszentrums aus dem Jahr 2008 vor. Die Stadtwerke Amberg könnten hierbei als Kooperationspartner fungieren. Optional würde sich prinzipiell auch eine energetische Verwertung des Bioabfalls (Stadt Amberg und weitere Landkreise) vor dem Hintergrund der Änderung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes im Jahr 2015 anbieten. Auch die weiteren Energieeinsparungsvorschläge des Gutachters sollten vom Zweckverband geprüft werden.
- b) **Photovoltaik:**
Für die Stromerzeugung durch Photovoltaik gibt es noch einige Hausdächer sowie Freiflächen. Zu den Freiflächen wurden vom Baureferat bereits einige Standorte ermittelt und dem Bauausschuss vorgestellt. Auf die vom Gutachter vorgeschlagene Nutzung der Dachflächen in der Innenstadt soll aus Gründen des Denkmalschutzes und zum Erhalt des Stadtbildes verzichtet werden. Allerdings zeigt der Gutachter auch außerhalb der Altstadt noch viel Potential für den Einsatz von Photovoltaik und

Solarthermie auf. Auf städtischen Immobilien gibt es bereits 2000 qm Photovoltaik. Das Baureferat sowie die städtischen Tochtergesellschaften werden beauftragt, für die von ihnen verwalteten Gebäude den Einsatz von Photovoltaik und/oder Solarthermie zu prüfen. Entsprechende Projektlisten sind dem Stadtrat bzw. den Gremien der Tochtergesellschaften bis zum Herbst 2013 vorzulegen. Dabei ist zu prüfen, ob sich die Projekte für die Bürgerbeteiligungsgesellschaft eignen und daher dieser angeboten werden sollen.

3. Verkehrslenkung

a) Radfahren:

Die Attraktivität des Radfahrens, insbesondere als alltägliches Verkehrsmittel (Arbeit, Schule, Einkaufen) ist zu erhöhen. Dazu wurde bereits eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die aus den Referaten 5 und 3 sowie je einem Vertreter der Stadtratsfraktionen sowie dem ADFC besteht. Es soll das bestehende Radwegekonzept überarbeitet und ein nach Prioritäten geordneter Umsetzungsplan erstellt werden. Ziel ist ein durchgängiges und gut befahrbares Radwegenetz. Dazu gehört auch die Schaffung von überdachten Abstellplätzen.

Die Stadt Amberg soll ab 2013 eine Fahrradwoche ausrufen, in der möglichst viele Bürger nur mit dem Fahrrad fahren. Die Stadtverwaltung wird beauftragt (Referat 3), dazu bis zum Frühjahr 2013 ein Konzept vorzulegen.

b) ÖPNV:

Der Umstieg auf den ÖPNV ist zu unterstützen. Daher ist bei der Überarbeitung des Parkraumkonzepts darauf zu achten, dass die Kostenerhebung so erfolgt, dass die Nutzung des eigenen PKW nicht deutlich attraktiver ist als der Bus. Für Bahnpendler muss es attraktive Busanbindungen an den Bahnhof (Einbeziehung des Stadtgebiets in den RVV) aber auch gute Parkmöglichkeiten für PKWs geben. Das bestehende Liniennetz wird vom Gutachter gelobt. Es ist flächendeckend, so dass nahezu alle Punkte ohne PKW erreicht werden können. Die Attraktivität als Alternative zum PKW für Berufspendler besteht aber nicht nur in einer theoretischen Erreichbarkeit. Gefragt sind möglichst schnelle, umsteigefreie Verbindungen, die genau dann befahren werden, wenn Bedarf besteht. Der Zweckverband Nahverkehr Amberg-Sulzbach wird daher gebeten, das Liniennetz stets unter diesem Gesichtspunkt zu überprüfen und zu verbessern.

Anlage

Schreiben von Herrn Prof. Brautsch vom 3. August 2012

Dr. Bernhard Mitko

Verteiler:

Mitglieder HA/UA/StR
Referate
RP, Stadtwerke, ÖPNV
Akt Beschlussvorlagen
Zum Akt in Registratur